

Poppenreuther Pfarrer

Melchior Pfinzing – weltläufiger Berater des Kaisers

Melchior Pfinzing war der letzte Poppenreuther Pfarrer aus der altkirchlichen Periode vor der Reformation. Auch für ihn gilt, was von Heinrich Leubing (siehe Beitrag Leubing) berichtet wurde, dass er vermutlich seine Kirchen St. Peter und Paul in Poppenreuth und St. Sebald in Nürnberg selten von innen gesehen hat. Beide Kirchen waren ihm willkommene Pfründe, die in erster Linie auf einfache Weise seinen Lebensunterhalt sicherte.

So kommt es nicht von ungefähr, dass Pfinzing weniger als Theologe auf sich aufmerksam machte, denn als Berater von Kaiser Maximilian.



1481 – und damit zwei Jahre eher als Martin Luther - wurde Melchior Pfinzing geboren. Er stammte aus einer Patrizierfamilie Nürnbergs. Nach seinen Studienjahren kam er durch Beziehungen auf die Stelle des kaiserlichen Sekretärs. In dieser Position machte er sich bei Kaiser Maximilian I. so beliebt, dass er schließlich 1512 auf dessen Empfehlung hin vom Rat der Stadt als Propst von Sebald und Pfarrer von Poppenreuth angestellt wurde. Den Kirchendienst verrichteten wohl mehr Vikare, denn er selbst blieb dem Kaiser auch dann noch unzertrennlicher Begleiter.

Die Reformationsbestrebungen in Nürnberg bewegten Pfinzing dazu freiwillig von den Pfarrstellen zurück zutreten. Mittlerweile hatte er auch weitere Pfründe (= Erträge aus Grundstücken und Grunddienstbarkeiten, die dem Stellenbesitzer zugute kamen) in Mainz erworben. Nach seinem Tod wurde er darum 1535 im Chor der Mainzer Kirche St. Viktor beerdigt. Allerdings zerstörte der Ansbacher Markgraf Albrecht Alcibiades im Markgrafenkrieg 1552 sein Grab mitsamt der Kirche.

Zur selben Zeit erlitt auch Poppenreuth mit dem Umland Nürnbergs das gleiche Schicksal durch den Markgrafen.

In der Literatur machte sich Pfinzing einen Namen mit dem Ritterspos „Theuerdank“. Darin wird die Brautfahrt und -werbung Kaiser Maximilians um Maria von Burgund in der Person des edlen Ritters Theuerdank erzählt. Der Name bezeichnet die Einstellung des Romanhelden, dessen Sinn von Jugend an auf „theuerliche“ (abenteuerliche und gefährliche) Dinge gerichtet ist. Der Erstdruck erschien 1517 unter Pfinzings Namen – und damit im Jahr des Thesenanschlags von Martin Luther in Wittenberg.

(aus – PPP Februar 2006, Christian Schmidt-Scheer)
© 2005 <http://www.peter-und-paul-poppenreuth.de>

